

Über die tertiäre Fauna der Umgebung von Felsőtárkány.

VON JOSEF V. SÖMEGHY.*

8 km nordwestlich von Eger (Erlau) liegt die Gemeinde Felsőtárkány, deren geologische Verhältnisse von Z. SCHRÉTER beschrieben wurden.¹ Nach seiner Darstellung sind die neogenen Schichten von Felsőtárkány auf obertriassische (?) Kalke in folgender Reihe abgelagert. Zuunterst obermiozäner, hauptsächlich gelber Sand, auf diesem eine Rhyolithuff-Schichte, dann ein Komplex von unterpannonischem Ton und Sand. Die über dem Rhyolithuff liegenden, pannonischen Schichten des Gebietes enthalten in der Regel nur selten Fossilien. Insgesamt hat SCHRÉTER einige *Helix* sp. und Backenzahn-Fragmente von einem *Mastodon* sp. gefunden. Die nun von mir entdeckte Molluskenfauna ist nicht bloss als Fund überhaupt, sondern zugleich auch von stratigraphischem und von genetischem Gesichtspunkte aus wichtig.

* Vorgetragen in der Fachsitzung der Ung. Geol. Ges. am 21. März 1923.

¹ Z. SCHRÉTER: Die geol. Verhält. der Umgeb. von Eger. Jahrber. d. k. ung. Geol. Anst. 1912. p. 144.

Nördlich von der Gemeinde, aus dem Graben hinter dem Schindanger hat SCHRÉTER eine Schneckenfauna gesammelt, welche er mir zur Aufarbeitung überlassen hat.

Die Schichtenreihe des Fundortes beginnt unten mit Rhyolithuff; dieser enthält keine Fossilienreste (Schichte Nr. 1). Auf ihn folgt eine mehrere m starke, tonige fossilienlose Sandschichte (Schichte Nr. 2). Die nächstfolgende (Sch. Nr. 3) Schichte besteht aus lockerem Sand (1 m), mit dünnen Schneckenschalen. Die folgende Schichte (Nr. 4) ist eine 30 cm dicke Tonschichte. Diese enthält folgende Fossilienreste:

Procampylaea an n. sp., *Procampylaea cf. Lóczy* GAÁL., *Campylaea banatica* ROSSM., *Forma pliocenica n. f.*, *Procampylaea sp. ind.*, *Tachea delphinensis* FONT., *Tachea Etelkae* HALAV., *Triptychia cf. suturalis* SANDB., *Triptychia sp. ind.*, *Cyclostoma Schrammeni* ANDR., *Cyclostoma Kochi* GAÁL., *C. bisulcatum-operculum*, *Oleacina sp. ind.*, *Planorbis (Coretus) cornu* BRONGN., *Planorbis sp. ind.*, *Neritina sp. ind.*, *Valvata sp. ind.*

Die Schneckenschalen sind in dieser Tonschichte unvollständig aufgefunden worden. Die Häufigkeit der *Procampylaea*-Arten ist auffallend. In Betracht auf ihre grosse Individuenzahl soll besonders die Art *T. delphinensis* FONT. hervorgehoben werden.

Die 5. Schichte ist 1—2¹/₂ m dick, besteht aus sandigem Ton und ist fossilienleer. Auf ihr liegt eine 30—40 cm starke schwarze, kohlige Schichte mit Blätterabdrücken (Sch. Nr. 6), welche auch *Unio* sp. ind. enthält. Als letztes Glied der Schichtenreihe ist endlich die oberste (7.) Sand- und Tonschichte mit Blätterabdrücken zu erwähnen.

Es muss besonders hervorgehoben werden, wie es auch für die Fauna von Felsőtárkány bezeichnend ist, dass sie grösstenteils aus landbewohnenden Arten besteht. Die Sedimente der neogenen Bucht von Felsőtárkány zeigen zur Zeit der oberen Mediterran-Etage eine litorale Seichtwasser-Facies. Später, nach der Ablagerung der obermiozänen Bildungen hat sich das Meer aus der Bucht zurückgezogen und hatten sich hierauf auf dem inselartig auftauchenden Boden terrestrische oder aus kleineren Binnenseen herrührende Sedimente abgelagert.

Diese Fauna beweist zweifellos die einstigen topographischen Verhältnisse. Die *Triptychien* deuten auf naheliegende Kalkfelsengründe. Einige km vom Fundorte entfernt sind auch tatsächlich mesozoische Kalkfelsen anzutreffen. Das Vorkommen der Genera *Procampylaea* und *Tachea* weisen auf grössere Lichtungen und Trockenflächen hin. Auf das trocken gewordene Terrain hat die Denudation ihre zer-

störende Wirkung ausgeübt, kleinere Bäche ziehen durch die Täler der karbonischen und triassischen Gebirge, was durch das Vorkommen von *Unionen* bewiesen wird. Tümpel und kleinere Teiche dürften sich in der nächstliegenden Umgebung, wo die *Planorben* in grösserer Menge lebten, gebildet haben.

Die Arten verweisen grösstenteils auf tropisches Klima. Die Fauna steht sonst mit der Schneckenfauna von Rákosd in näherer Verwandtschaft.²

Ein Übergreifen der Faunen der verhältnismässig naheliegenden Gebiete dürfte ziemlich oft erfolgt sein, was aus den damaligen geologischen Verhältnissen leicht erklärlich ist. Nach dem Rückzug des zwischen den zwei Gebieten liegenden mittelmiozänen Meeres, blieben grössere Gebiete trocken, so dass ein Übergreifen der Faunen zweier Fundorte eine unmittelbare gewesen sein dürfte.

Von den aufgezählten Arten sollen besonders die Arten der Genera: *Procampylaea* und *Cyclostoma* berücksichtigt werden, da dieselbe auch in Felsőtárkány die bedeutungsvollsten Glieder der Fauna sind. Die *Procampylaea* von Felsőtárkány sind jenen von Rákosd sehr ähnlich, so dass die offenkundige Verwandtschaft der beiden Faunen bloss die Annahme eines geringen Zeitabstandes zulässt.

Während die Fauna von Rákosd untersarmatisch ist, scheint die von Felsőtárkány jünger zu sein. Sie bildet den Übergang zum Unterpliozän.

Faunistisch sind die sarmatischen Ablagerungen bloss in ihrem unteren Drittel bekannt, wohingegen die darüber folgenden terrestrischen Schichten bisher wenig Beachtung gefunden haben, obwohl sie wertvolle stratigraphische Anhaltspunkte zu liefern berufen sind. Eine der wenigen diesbezüglichen Arbeiten ist eben GAÁL's Schrift über die Faune von Rákosd.

Anlässlich der Aussüssung und teilweisen Trockenlegung traten die terrestrischen Landschneckenfaunen in den Vordergrund, wobei die zahlreichen generischen Unterschiede, namentlich der Helizinen mit der Zeit auch stratigraphisch zur Auswertung herangezogen werden können. Die Landschnecken sind eben nicht „selbst längere Zeiten hindurch konstant“, sondern veränderlich in ihren Formen.

² Sr. v. GAÁL: Die sarmatische Gastropodenfauna von Rákosd im Komitat Hunyad (1911). Mitteil. d. k. u. Geol. Anst. XVIII. p. 5. 1911—12.